

## Neue Verleumdungen gegen Deutschland.

### Die Botschafterkonferenz über angebliche Verfehlungen.

#### Frankreich für unbedingten Vertragsbruch.

Paris, 27. Dez. Die Botschafterkonferenz tritt heute vormittag zur Prüfung des letzten Halbmonatsberichts der Kontrollkommission und des von Marshall Foch erstatteten Gutachtens zusammen. Aller Voraussicht nach wird sie auf Grund der Prüfung dieser beiden Dokumente die Verfehlungen Deutschlands gegen die Abrüstungsklauseln feststellen und gleichzeitig entscheiden, in welcher Form und wann der deutschen Regierung diese Feststellungen, sowie der offizielle Beschluß, Köln am 10. Januar nicht zu räumen, mitgeteilt werden soll. Die Verlängerung der Besetzung Kölns wurde, wie sich aus dem französischen Standpunkt ergibt, nicht deswegen beschlossen, weil der allgemeine Bericht der Kontrollkommission noch nicht erstattet werden konnte, sondern weil der Hauptmonatsbericht auf angeblich weitgehende Verfehlungen schließen lasse. In unterrichteten Kreisen wird angenommen, daß die drei verbündeten Mächte auf Anraten der Botschafterkonferenz dafür sind, eine Kollektivnote an Deutschland zu richten und dementsprechend gleichzeitig ihre Berliner Botschafter mit einem gemeinsamen Schritt bei der Reichsregierung beauftragt werden. Der Einspruch der öffentlichen Meinung in Deutschland wegen einer Verlängerung der Besetzung Kölns ist in hiesigen Mitternachtsberichten, die Verfehlungen Deutschlands in großer Aufmachung zu berichten. So meldet der Petit Parisien, daß die Kontrollkommission in Berlin erneut 100 000 Gewehre, Kanonen und Maschinengewehre entdeckt habe (!). In seinem letzten Bericht hat nach dem Matin General Haig, der Vorsitzende der Kontrollkommission in den Kruppwerken 27 000 Gewehr- und Maschinengewehrläufe ermittelt.

#### Das Gutachten Fochs.

Paris, 27. Dez. Das Gutachten, das Marshall Foch als Vorsitzender der interalliierten Militärkontrollkommission an der Hand der Berichte der Kontrollkommission über den Stand der deutschen Abrüstung ausgearbeitet hat, wird heute vormittag der Botschafterkonferenz unterbreitet. Der Pariser Vertreter der United Press erfährt folgende Einzelheiten aus dem Gutachten: Es erscheint ausgeschlossen, daß Deutschland bis zum 10. Januar 1925 die Abrüstungsklausel des Versailler Vertrages getreulich erfüllt. Es folgt dann eine vergleichende Darstellung mit der Lage im September 1922 und dem gegenwärtigen Stand der deutschen Abrüstung. Die militärische Leistungsfähigkeit Deutschlands, heißt es weiter in dem Bericht, sei ohne jeden Zweifel durch die nachstehenden Faktoren verstärkt worden:

1. Reorganisation des Oberkommandos,
2. Neubildung des zweiten Generalstabs,
3. Einstellung und Ausbildung der Volksfreiwilligen,
4. verstärkte Werbetätigkeit der Gemeinverbände.

Weiter wird in dem Bericht behauptet, daß in der Durchführung der Entwaffnung Deutschlands kein nennenswerter Fortschritt erzielt worden sei, obwohl andererseits die Rüstungen keine offensichtliche Vermehrung erfahren hätten. Ebenso habe die Produktionsfähigkeit von Kriegsmaterial in nennenswertem Maße noch zugenommen. Die militärische Ausbildung der deutschen Jugend habe in den militärischen Geheimverbänden wie in der eigentlichen Armee einen großen Umfang angenommen. Ueber die 5 Punkte, deren Ausführung die Botschafterkonferenz von Deutschland forderte, enthält der Bericht folgende Angaben:

1. Die Reorganisation der Staatspolizei ist bis weitestgehend nicht durchgeführt worden. Sie hat bis jetzt ihren militärischen Charakter bewahrt, denn einerseits wurde nicht nur die Zahl der Mannschaften vermehrt, sondern es sind auch Reserven gebildet worden.
2. Die Umwandlung der Munitionsfabriken in Fabriken mit Friedensarbeit ist nicht allgemein durchgeführt worden. In den militärischen Konstruktionswerken wurden weder wesentliche Einschränkungen noch neue Zerstörungen vorgenommen.
3. Die Kommission war nicht in der Lage, eine Liste der verbotenen Schriften zu erhalten.
4. Ebenfalls konnte sie durchsehen, daß ihr die Dokumente über den Stand des Kriegsmaterials im Moment des Waffenstillstandes überreicht wurden.
5. Deutschland hat seit 1922 keinerlei Maßnahmen ergriffen, um die Reichsgesetze mit der militärischen Klausel des Versailler Vertrages in Einklang zu bringen. Zum Schluß wird in dem Bericht ausgeführt, daß sich Deutschland auch Verstöße gegen die Klausel über die Abrüstung der Küstenbefestigungen habe zuschulden kommen lassen.

Die Generalinspektion der interalliierten Kontrollkommission sei im September auf Widerstand in verschiedenen Punkten gestoßen. Trotzdem habe die Kontrollkommission bedeutende Verfehlungen festgestellt, wobei sie von geringeren Verstößen überhaupt absehe.

#### Französischer Kabinettsrat zur Räumungsfrage.

Paris, 24. Dez. In einem Kabinettsrat hat Herriot seinen Ministerkollegen eine Note mitgeteilt, die er von der britischen Regierung am 22. Dezember zur Frage der Fortsetzung der Besetzung Kölns erhalten hat. In dieser Sitzung unterbreitete Herriot gleichzeitig den Wortlaut eines Memorandums, in dem die französische Regierung feststellt, daß die aus Deutschland eingelaufenen Mitteilungen bereits im gegenwärtigen Augenblick zur Genüge die Unmöglichkeit einer Räumung Kölns bis zum 10. Januar dartun. Das Kabinett hat das Memorandum gutgeheißen. Die Waffensunde der Interalliierten Kontrollkommission in Deutschland können die französische Regierung in ihrer Haltung nur bestärken. Zwischen den Alliierten dauern die Besprechungen in größtem Einvernehmen fort. General de Stider, der Vertreter des Marshalls Foch, wohnte der Kabinettsitzung bei.

#### Die Veröffentlichung der Kontrollberichte.

Paris, 27. Dez. Herriot hat gestern nachmittag den Präsidenten der interalliierten Kontrollkommission empfangen. Dieser wird heute vor der Botschafterkonferenz erscheinen. Die Berichte der Kontrollkommission werden, wie halbamtlich verlautet, sofort nach der Entscheidung der Botschafterkonferenz über die Räumung Kölns veröffentlicht werden.

#### Gegen die Entwaffnungshege der Entente. Eine halbamtliche deutsche Erklärung.

Berlin, 26. Dez. Angesichts der neuen Entwaffnungshege, welche die Ententestaatsmänner in ihrer Presse gegen Deutschland führen, um einen Vorwand zu finden für den geplanten Vertragsbruch in der Kölner Zone, gibt das halbamtliche Wolffbüro folgende lehrreiche Aufstellung über den Stand der Rüstungen in Deutschland und den Ententeländern, soweit sie Frankreich unbedingt zur Gesolgshaft verpflichtet sind:

Ein Teil der englischen und französischen Presse setzt unentwegt die Bemühungen fort, seinen Lesern das Märchen von den kriegslustigen Deutschen aufzutischen. Diese Alarmartikel wirken derartig beunruhigend, daß sich selbst alliierte amtliche Stellen veranlaßt sahen, die Nachrichten als übertrieben zu bezeichnen. Sie erklärten, daß Deutschland zurzeit allerdings nicht in der Lage sei, Krieg zu führen, jedoch treibe Deutschland in der Frage der Abrüstung Obstruktion. Außerdem seien durch die J.M.R.K. derartig schwerwiegende schwere Verstöße gegen die Abrüstungsbestimmungen festgestellt, daß an eine Räumung der Kölner Zone zunächst nicht zu denken sei.

In der Einleitung zum Abschnitt 5 des Versailler Vertrages wurde von unseren Vertragsgegnern versprochen, daß die deutsche Abrüstung den Beginn einer allgemeinen Abrüstungsbeschränkung darstellen solle. Keiner unserer früheren Gegner löste das gegebene Versprechen ein. Deutschland aber mußte seine 100 000 Mann mit 12jährig. Dienstzeit verpflichten. Wie die Blätter von maßgebender Seite erfahren, ist der aus dem letzten Kriege stammende Bestand an ausgebildeten Mannschaften bis 1923 praktisch nicht mehr vorhanden, da sie infolge ihres fortgeschrittenen Alters für den Kampf in der Front nicht mehr in Frage kommen, so daß Deutschland im Kriegsfalle lediglich über 100 000 kriegsbereite Soldaten verfügen kann. Frankreich, Belgien, Polen und die Tschechoslowakei haben die allgemeine Wehrpflicht und besitzen ein stehendes Heer von rund 1,3 Millionen Mann. Die beabsichtigte französische Heeresorganisation verlegt die Masse des stehenden Heeres als schlagfertige, kriegstarke Divisionen an die deutsche Grenze. Da die Heeresorganisation in Belgien, der Tschechoslowakei und Polen sich auf der gleichen Linie entwickelt, hat Deutschland im Kriegsfalle von drei Seiten mit einer sofortigen Einmarschierung de couverture zu rechnen.

Schon dieser Vergleich sollte genügen, um die vollständige Wehrlosigkeit Deutschlands zu beweisen. Aber noch viel krasser wird das Bild, wenn man die materielle Ausrüstung Frankreichs und seiner Verbündeten mit der nach modernen Grundsätzen vollständig unzureichenden Ausstattung der deutschen Reichswehr vergleicht.

Frankreich und seine Vasallen besitzen zusammen:  
42 000 leichte Maschinengewehre,  
16 000 schwere Maschinengewehre,

#### Neueste Nachrichten.

In Paris und London wurden die Weihnachtsfeierlage dazu benützt, um die diplomatische Lage in der Räumungsfrage zu klären.

In der englischen Presse wird es als feststehende Tatsache behandelt, daß Köln am 10. Januar nicht geräumt werden wird.

Die Pariser Blätter kommentieren in ihren gestrigen Ausgaben ausführlich das deutsche Völkerverbundsmemorandum.

Aus Washington kommt die Meldung, daß Amerika bereit sei, an der interalliierten Finanzkonferenz teilzunehmen.

In einem im „Hamburger Fremdenblatt“ erschienenen Artikel tritt Dr. Siegfried energisch für die Herausziehung der Deutschnationalen zur Regierungsbildung ein.

Nach einer Meldung aus Belgrad haben die albanischen Banden nach erbittertem Widerstand der Verteidiger Tirana besetzt.

- 4 500 leichte Geschütze,
- 2 300 schwere Geschütze,
- 6 200 Kampfwagen — Tanks,
- 2 400 Flugzeuge.

Deutschland besitzt demgegenüber:

- 1134 leichte Maschinengewehre,
- 792 schwere Maschinengewehre,
- 288 leichte Geschütze,
- schwere Geschütze,
- Kampfwagen,
- Flugzeuge.

Ein Kommentar zu dieser Uebersicht ist überflüssig. Ohne Flieger, Tanks und schwere Artillerie ist Deutschland absolut wehrlos. An der Tatsache wird wirklich nichts geändert, wenn die deutsche Reichswehr tatsächlich einige Gasmasken und Hufeisen zuviel besitzt, oder wenn ein über-eifriger Patriot in irgend einem Winkel ein paar Waffen noch veroraben haben sollte.

Deutschland hat in einem Umfange abgerüstet, daß es den in Waffen starrenden Nachbarn wehrlos preisgegeben ist. Deutschland erfüllte alle Verpflichtungen des Versailler Vertrages weit über das Maß des Erträglichen hinaus.

Wenn mit den fadenscheinigsten Gründen die wenigen ihm in diesem Vertrage eingeräumten Rechte noch geschmäälert würden, so wäre das für das deutsche Volk absolut unerträglich. Die Einwendungen, die von alliierter Seite gegen den Rüstungsstand Deutschlands gemacht werden, haben keine militärische, sachliche Berechtigung, sondern können nur der Vorwand für machtpolitische Bestrebungen sein.

#### Rundgebung des Reichskabinetts für den Reichspräsidenten.

Berlin, 24. Dez. In der gestrigen Sitzung des Reichskabinetts, an der unter dem Vorsitz des Reichszanklers und des Ministers des Innern, Dr. Jarres, sämtliche Mitglieder des Reichskabinetts teilnahmen, wurde einstimmig eine Rundgebung für den Reichspräsidenten beschlossen. Um dieser Entschlieung besonderen Ausdruck zu verleihen, begaben sich heute vormittag sämtliche in Berlin anwesende Minister zu dem Reichspräsidenten, wobei Reichszankler Dr. Jarres die Entschlieung des Reichskabinetts übermittelte. Die Rundgebung lautet:

„Sehr verehrter Herr Reichspräsident! Das Kabinett hat in seiner gestrigen Sitzung einstimmig beschlossen, Ihnen, Herr Reichspräsident, die Empfindungen zum Ausdruck zu bringen, die uns angesichts dessen bewegen, was Sie in diesen Tagen zu ertragen haben. Wer an der Spitze des Deutschen Reiches steht, hat des Vaterlandes Wohl zu fördern und zu wahren. Wir haben, zum Teil in jahrelanger Zusammenarbeit mit Ihnen, Ihr Wissen kennen und Ihre Persönlichkeit politisch und menschlich schätzen gelernt. Auf Grund dieser Kenntnis wünschen wir Ihnen zu sagen, daß wir einmütig ohne Unterschied der Parteistellung die Ueberzeugung haben, daß Ihre Tätigkeit stets dem Wohle des Deutschen Vaterlandes gegolten hat. Lassen Sie uns Ihnen in diesem Sinne unsere besten Wünsche für Ihre weitere Tätigkeit in Ihrem hohen, verantwortungsvollen Amt aussprechen. Der von Berlin abwesende Reichszankler Marx hat ihn beauftragt, dem Reichspräsidenten zum Ausdruck zu bringen, daß er die Empfindungen und Wünsche des Kabinetts aufrichtig teilt.“

Vertrauenskundgebung des preuß. Kabinetts für den Reichspräsidenten.

Berlin, 26. Dez. Der preußische Ministerpräsident Braun hat als Sprecher des preußischen Kabinetts am Mittwoch nachmittag dem Herrn Reichspräsidenten die folgende Kundgebung der Preußischen Regierung überbracht: „Sehr verehrter Herr Reichspräsident! Die preußische Regierung hat das aufrichtige Bedürfnis, sich der Ihnen heute übermittelten Erklärung der Reichsregierung anzuschließen und Sie ihrer unveränderlichen Hochachtung und ihres Vertrauens zu versichern.“

## Dr. Stresemann über die Regierungskrise.

Hamburg, 26. Dez. Der Reichsminister des Innern, Dr. Stresemann, stellt dem „Hamburger Fremdenblatt“ einen längeren Artikel zur Verfügung, dem wir folgendes entnehmen:

Die Frage der deutschen Regierungskrise ist in den vergangenen Wochen meist unter dem Gesichtspunkt der Fraktionsartikelmittel behandelt worden. Wäre die Frage der Regierung so einfach zu lösen nach dem System der Mehrheitsbildung, dann müßte die große Koalition, deren Kanzler ich war, vor der leichtesten Aufgabe gestanden haben, denn über eine größere Mehrheit hat noch kein Kabinett in Deutschland verfügt. Die seit dem Auseinanderfallen des großen Kabinetts umstrittenste Frage ist die Heranziehung der Deutschnationalen zur verantwortlichen Mitwirkung im Reich. Weil ich diese verantwortliche Mitwirkung für notwendig erachtete, bin ich den größten Angriffen ausgelegt gewesen. Welche Gründe sprechen nun für diese von der Deutschen Volkspartei programmatisch schon seit dem 12. Januar vorigen Jahres vertretene Ansicht? Ist es die unaufhaltbare Rechtsentwicklung der Deutschen Volkspartei, die sich von ihren bisherigen Koalitionsgenossen abwenden wollte und in einer Kampffront Rechts gegen Links die Lösung der deutschen innerpolitischen Fragen erstrebte? Sicherlich nicht. Ich habe ohne Widerspruch auf der Dortmunder Tagung der Deutschen Volkspartei feststellen können, daß wir diese Scheidung in zwei Deutschland nicht mitmachen wollen. Nichts würde mehr die Bildung einer nationalen Einheitsfront zerstören, als wenn man den Schicksalstrahl Rechts gegen Links zur Parole in Deutschland machen wollte. So wenig wie die Deutsche Volkspartei prinzipiell die Zusammenarbeit mit der Sozialdemokratie ablehnt, mit der sie in Preußen und in Sachsen in einer Regierung ist, so wenig sollte man auch auf demokratischer Seite und auf der Linken sich in die Idee verrennen, daß es prinzipiell unmöglich sein sollte, mit der Deutschnationalen Partei zusammenzuarbeiten. Weshalb drängt sich aber gegenwärtig die Mitarbeit der Deutschnationalen auf? Einmal aus dem Grunde, weil sie die stärkste bürgerliche Partei sind und weil es töricht ist, an dieser Tatsache vorbeigehen zu wollen. Die Deutschnationale Volkspartei hat meine Politik meist bekämpft und doch ist sie die übrige. Wir brauchen außen- und innenpolitisch die Erziehung des deutschen Volkes zur Erkenntnis unserer realen Lage. Ich sehe kein besseres Ziel dieser Erziehung, als wenn man loyal die Deutschnationalen einfließen, ihren Anteil an der Verantwortung zu übernehmen. Sie bergen unzweifelhaft auch Charakter in sich, die für die Regierung eines Staates eine Bereicherung sein würde. Kein Zweifel, daß auch sie den Weg gehen müssen, den alle Parteien gegangen sind, die an der Verantwortung teilnahmen. Vielleicht wäre mancher deutschnationale Minister auch einmal Vereidiger einer Regierungspolitik, die er als Oppositionsredner angegriffen hat. Der Deutsche denkt ja gar nicht außenpolitisch. Ihm ist die Hauptfrage die Innenpolitik. Da entsteht sofort die Frage: Wie kann man diese Leute in eine republikanische Regierung aufnehmen. Ist es nicht dasselbe, was man früher der Sozialdemokratie gegenüber auch gesagt hat. Man sagt, die Republik sei bedroht. Ich sehe gegenwärtig keine praktische Bedrohung der Republik. Die großen Fragen wirtschaftlicher Natur, die jetzt bei den internationalen Handelsverträgen zu lösen sind und auch die Frage der Steuerreform, die eine Entlastung überlasteter Wirtschaftskreise bringen muß, sind bei der dogmatischen Einstellung vieler sozialistischer Kreise mit ihr nicht zu lösen. Soweit man an praktische Probleme denkt, würde eine Koalition mit den Sozialdemokraten binnen kurzem vor den schwersten Erschütterungen in ihrem Innern stehen. Schließlich aber die Frage: Sind diese Gefahren bei der Deutschnationalen Volkspartei auf anderem Gebiet nicht in demselben Maße vorhanden. Ich bin der Meinung, daß eine Deutschnationale Volkspartei, die in der Regierung ist, ihre Schwierigkeiten mit ihrem extremen Flügel haben wird. Aber man verärgert doch, daß die Deutschnationale Volkspartei aus den verschiedensten Gruppen zusammengesetzt ist. In ihr ist heute ein starker Einfluß der Wirtschaft. In ihr sind doch führende Köpfe, die staatspolitisch denken und staatspolitisch anwendbare anerkennen. Was schließlich die Außenpolitik angeht, so hat die Deutschnationale Partei den Satz geprägt: Die Dawes-Gesetze sind bleibendes Recht. Die Ausdrücke über die außenpolitischen Fragen, die mit Führern der Deutschnationalen Volkspartei vor kurzem gesprochen wurde, erheischen eine weitgehende Übereinstimmung zwischen der Auffassung der bisherigen Koalitionspartei und den deutschnationalen Führern.

## Aus Stadt und Land.

Calw, den 27. Dezember 1924.

### Zum Sonntag.

In den Wintermonaten muß man die Sonnenstrahlen ausnützen, und weil sie so selten sind, muß man sie doppelt genießen. Greise und Kinder freuen sich des wärmenden Sonnenscheins ganz besonders; aber auch wir andern alle möchten gerne von den kurzen Sonnenstunden etwas haben. Sonne bringt Gesundheit und Licht und Leben. Was lange ohne Sonne bleiben muß, wehlt dahin. — Auch unser Inneres verlangt nach Sonnenkraft und Sonnenwirkung. Es ist die Leuchtkraft des ewigen Lichts, die unser Herz erwärmt und alles innere Leben befruchtet. Lasset uns in unserer winterharten Zeit, die der Lichtfülle so sehr ermangelt, diese Strahlen aus der Ewigkeit umso sorgfamer beachten und umso freudiger aufnehmen. H. F.

### Dienstnachricht.

Dem Herrn Stadtpfarrer Eberhardt in Rapseltstein ist von dem H. Kirchenpräsidenten die Pfarrei Linjenhofen des Landrats Nürtingen übertragen worden.

### Paratyphusverdächtige Erkrankungen.

In letzter Zeit sind in dem Bezirk der Stadt vereinzelt paratyphusverdächtige Erkrankungen vorgekommen. Die Ursache konnte noch nicht festgestellt werden. Auf das Wasser besteht bis jetzt kein Verdacht. Dagegen empfiehlt es sich, bis zur Aufklärung der Ursache Milch nur abgekocht zu genießen, die abgekochte Milch nicht in Gefäße zurückzuschütten, in denen abgekochte Milch war, und zur Entgegennahme der Milch immer dieselben Gefäße zu benutzen.

### Vom Württ. Kriegerbund.

Wie im Vorjahr ist auch heuer den Altvetern von 1870/71 eine Weihnachtsfreude besichert worden. Auf die Bitte des Bezirksobmannes, Direktor Käßle, hin hat der Bezirksrat sämtlichen 48 Altvetern eine Gabe von 5 M. zugewendet und zugleich an die Gemeindevertretungen das Ersuchen gerichtet, ihrerseits auch eine Gabe zum mindesten in gleichem Betrag aus der Gemeindefasse zu geben und auch die Witwen der Veteranen nicht zu vergessen. Es ist zu erwarten, daß die Gemeinden sich bereitwillig zeigen, die dem Ersuchen zu entsprechen. Sind doch die Veteranen alle über 70 Jahre alt und können daher nichts mehr verdienen. Auch empfinden gerade die Alten den Verlust ihrer Ersparnisse infolge der Geldentwertung besonders drückend. Auch von Seiten der Bezirksleitung des Württ. Kriegerbundes sind ebenfalls 47 Veteranen, Witwen und bedürftigen Kameraden aus Mitteln der Stiftung und aus den erammel-

ten freiwilligen Gaben je mit einem Weihnachtsgeschenk von 5 M. bedacht worden.

### Statistik aus der evangelischen Kirche.

Im Jahre 1923 wurden von 33 278 Kindern evangelischer Eltern 31 292 evangelisch getauft. Dabei wurden von 27 529 Kindern aus rein evangelischen Ehen 26 838 = 97,49 Proz. (Vorjahr: 98,67 Proz.) und von 2692 Kindern aus gemischten Ehen 1548 = 57,5 Proz. (Vorjahr: 60,4 Proz.) evangelisch getauft. In 517 (Vorjahr 475) Fällen unterließ die Taufe. Von 15 496 Ehen Evangelischer wurden 12 851 evangelisch getraut; dabei wurden von 13 379 rein evangelischen Paaren 12 010 = 89,77 Proz. (90,26) und von 2 117 gemischten Paaren 841 = 39,75 Proz. (42,83) evangelisch getraut. 1678 (1983) Paare unterließen die Trauung. Von 24 216 verstorbenen Gemeindegliedern wurden 22 842 = 94,32 Proz. (95,1) mit kirchlichem Akt befristet. Unter den Bestattungen waren 323 kirchliche Akte bei Feuerbestattungen. 350 Uebertritten (327), darunter 158 aus der katholischen Kirche, stehen 2661 Austritte (2672), darunter 128 zur katholischen Kirche, 1117 zu sonstigen christlichen und 14.6 (416), zu nichtchristlichen Gemeinschaften gegenüber.

### Rauhreif-Schäden.

Wie das Nachrichtenamt der Stadt Stuttgart mitteilt, hat der Rauhreif der letzten Tage an den Telegraphen- und sonstigen elektrischen Leitungen, die über die Hochplateaus der Alb und des Schwarzwalds hinwegzuführen, mehrfach Schäden angerichtet. In den meisten Fällen haben die elektrischen Leitungen, die durch Rauhreif bis zu einer Stärke von 18 cm belastet waren, diesen zusätzlichen Lasten standgehalten; in anderen Fällen war die Beanspruchung aber zu stark, daß selbst fingerdicke Drähte gerissen sind. Die hierdurch hervorgerufenen Störungen haben sich vielfach höchst unangenehm bemerkbar gemacht, insbesondere bei der Industrie, die durch den gestörten Telefonverkehr und durch vorübergehende Unterbrechungen in der Stromlieferung teilweise empfindlich getroffen wurde, umso mehr, als sie gerade vor Weihnachten noch besonders stark beschäftigt war. Immerhin sind die Störungen in der Belieferung mit elektrischem Strom bisher auf einzelne Fälle beschränkt geblieben, und es steht zu erwarten, daß sobald die in den Leitungsanlagen befindlichen schwachen Stellen ausgemerzt sind, die Stromversorgung sich wieder in normalen Bahnen vollzieht.

### Wetter für Sonntag und Montag.

Im Westen nimmt der Einfluß einer Depression zu, doch dürfte sich in Süddeutschland das trockene und namentlich in den Tälern frostige Wetter auch am Sonntag und Montag fortsetzen.

Oberhollbach, 24. Dez. Aus bisher unbekannter Ursache brach in der Scheuer eines hiesigen Landwirts ein Schadenafeuer aus, welches von der Ortsfeuerwehr noch rechtzeitig auf seinen Herd beschränkt und gelöscht werden konnte. Die Calwer Motorspritze, die sogleich nach Benachrichtigung an den Brandort abgegangen war, brauchte nicht mehr in Tätigkeit zu treten.

Neuenbürg, 24. Dez. Dieser Tage ging das Anwesen der Firma Heinrich Scholl u. Co. (die frühere Genßle'sche Mühle) um den Preis von 60 000 Mark an die Firma Christ Ludwig Wagner, Stridwarenfabrik in Calw, über. Die neue Besitzerin wird dem Vernehmen nach hier eine weitere Filiale errichten und den Betrieb Anfangs Januar aufnehmen. Auch Heimarbeit dürfte hierbei in Frage kommen und somit für das weibliche Geschlecht Verdienstmöglichkeit gegeben sein.

(S.C.B.) Neuenbürg, 24. Dez. Die Amtsversammlung hat beschlossen, die Ausnützung der noch nicht verwerteten Wasserkraft des oberen Enzgebietes unmittelbar durch die Amtskörperschaft in die Hand zu nehmen, die Ausnützung der unteren Eradstufe mit Elektrizitäts-Wasserkraftwerk an der Enz auf den Markungen Calmbach und Höfen nach den vorgelegten Plänen unter Zugrundelegung eines Kostenaufwands von 250 000 M. zu genehmigen, sobald die Wirtschaftlichkeit der Anlage nach dem Gutachten des Staatl. Wasserbauamts völlig gesichert erscheint, eine Schuld in dieser Höhe aufzunehmen, die Aufstellung des Tilgungsplans aber bis nach erfolgter Bauabrechnung zurückzustellen, sowie das Wassertraktat beim Ministerium des Innern um Uebernahme der Bauleitung des Kraftwerks Ober-Enz zu ersuchen.

(S.C.B.) Stuttgart, 24. Dez. Die Amtskörperschaft Neuenbürg hat vor kurzem gegen einen Plan der Trinkwasserlieferung der Stadt Stuttgart aus dem Enztal Protest eingelegt, weil sie eine Benachteiligung der Interessen der Enzalgemeinden befürchtet. Zu diesem Protest bemerkt die Stadt Stuttgart, daß sie allerdings zurzeit technische Untersuchungen im Enz- und Enzthal ausführen lasse mit dem Zweck, einen Teil ihres künftigen Trinkwasserbedarfs gemäß dem bereits im Jahre 1911 aufgestellten Versorgungsplan sicherzustellen. Selbstverständlich werde die Stadt bei ihren Vorstößen eine Schädigung Wilbabs vermeiden und auf die Interessen des ganzen Enzgebietes die Rücksicht nehmen, die nach Recht und Billigkeit verlangt werden könne, erwerbe aber auch, daß ihren Bedürfnissen Rechnung getragen werde. Den Erklärungen der Amtskörperschaft Neuenbürg fehle zunächst noch der Boden, da ja die Vorstöße der Stadt Stuttgart noch nicht bekannt seien.

(S.C.B.) Stuttgart, 24. Dez. Der Württ. Hypothekengläubiger- und Sparschuttbund e. V. Stuttgart schreibt uns: Nachdem die Reichsregierung in 4 Durchführungsvorordnungen zu der vielumstrittenen 3. Steuernotverordnung nicht nur diese Verordnung aufrecht erhalten hat, sondern zum Teil noch inhaltliche Veränderungen vorgenommen hat, die die Lage der Gläubiger noch weiter verschlechtert haben, wurde der § 7 der 1. Durchführungsvorordnung, der die Fälle einer Aufwertung nach Treu und Glauben auf 3 eingeschränkt hat, vom Berliner Kammergericht und die 4. Durchführungsvorordnung, die auch Renten usw. der Beschränkung auf eine höchstens 15prozentige Aufwertung unterworfen hat, vom Reichsgericht für ungültig erklärt. Am 4. Dezember, d. h. 3 Tage vor der Wahl, hat darauf die Reichsregierung durch eine Notverordnung des Reichspräsidenten unter Bezugnahme auf Artikel 48 der Reichsverfassung — den Artikel des Ausnahmezustandes — versucht, die 3. Steuernotverordnung und ihre Ausführungsverordnungen aufrecht zu erhalten — gegen die auf Treu und Glauben fußende Rechtsprechung. Wir erheben schärfsten Protest gegen die Anwendung dieses Art. 48 auf die deutsche Rechtsprechung und erwarten vom neuen Reichstag die sofortige Aufhebung dieser Verordnung, die keinerlei Rechtsboden unter den Füßen hat. Die Verordnung hat ferner die Termine und Anschließfristen auf den 31. März 1925 verlängert. Wir begrüßen das und fordern, daß diese Termine und Anschließfristen überhaupt aufgehoben werden und die Neuregelung der Umwertung auf dem Wege der

ordentlichen Gesetzgebung abgewartet und das bei den privaten Schuldverhältnissen der ordentliche Rechtszustand wieder hergestellt wird. Wir raten, bei Anmeldungen und Anträgen einen Protest gegen die 3. Steuernotverordnung und einen Vorbehalt der Rechte und Ansprüche beizufügen. (S.C.B.) Ebingen, 26. Dez. In einer sehr gut besuchten, unter dem Vorsitz von Stadtschultheiß Kommel-Balingen im Rathausaal abgehaltenen außerordentlichen Versammlung der Ortsverteinervereingung und des Körperchaftsbeamtenvereins berichtigte Schultheiß Schick-Trocheltfening über „Die Aufwertungsfrage und die Gemeinden“. Wenn es sich auch dabei in erster Linie um die Ansprüche der Gemeinden an ihre Schuldner und um die rechtzeitige Anmeldung dieser Ansprüche auf Grund der bestehenden gesetzlichen Bestimmungen handelte, so lag es doch nahe, daß die Versammlung sich auch allgemein mit der Aufwertung der Schulden der Gemeinden befaßte. Von verschiedenen Rednern, so insbesondere vom Vorsitzenden, wurde lebhaft der Standpunkt vertreten, daß die 3. Steuernotverordnung nach der Richtung geändert werden müsse, daß da, wo der Schuldner zur Aufwertung in der Lage sei, wie dies vielfach auch bei werdenden Betrieben von Reich, Staat und Gemeinde zutrefte, auch bei vielen Hypothekenschuldnern unbedingt in höherem Maße ausgewertet werden müsse, als dies jetzt bestehendes Recht sei. An Einzelbeispielen wies der Vorsitzende überzeugend nach, daß die Aufwertung für den Schuldner und für das Wirtschaftsleben vielfach gar nicht die schweren Folgen habe, wie von manchen Seiten behauptet werde.

## Kirchliche Nachrichten.

### Ev. Gottesdienst.

Am Sonntag nach dem Christfest, 28. Dez.: V. L. 470. 10 Uhr Predigt (Stadtpf. Lang), Eingangslied Nr. 148 „Also hat Gott...“; 1 Uhr Christenlehre (Töchter 2. Bezirk); 5 Uhr Gebetsvereinigung (Vereinshaus). An. 31. Dez., Jahresabend: 5 Uhr Jahresabschlussgottesdienst (Stadtpf. Lang), Kirchengesangsverein: „Ach bleib bei uns Herr Jesu Christ“ und „Herr bleibe bei uns“, Eingangslied Nr. 161 „Das Jahr geht still“. Am Neujahrstag, 1. Jan. 1925: V. L. 317, 10 Uhr Predigt (Dekan Zeller), Kirchengor: „Befiehl du deine Wege“, Eingangslied 163 „Nun laßt uns gehn und treten“, 5 Uhr Abendpredigt (Stadtpf. Gös).

### Kath. Gottesdienst.

Sonntag, 28. Dez.: 8 Uhr Frühmesse, 9 1/2 Uhr Predigt und Amt, 2 Uhr Andacht. Mittwoch: 8 Uhr vorm. Gottesdienst in Bad Liebenzell. In Calw Mittwoch 6 Uhr abends Jahresabschlussfeier mit Predigt und Andacht. Donnerstag: Fest der Beschneidung des Herrn: 8 Uhr Frühmesse, 9 1/2 Uhr Predigt und Amt, 2 Uhr Andacht.

## Eingelaudt.

Für die unter dieser Rubrik gedachten Veröffentlichungen übernimmt die Schriftleitung nur die redaktionelle Verantwortung.

## Der Fluch der Grenze.

Ein Naturdenkmal eigener Art sieht man jetzt im Monbachtal an der Stelle, wo die Eisenbahn den Bach überquert. Ein einsamer Pfosten, aber auch schon bedenklich sich neigend, ragt dort in die Höhe und auf eier Tasse kann man lesen: Noch eine hohe Säule, zeugt von verschwundener Pracht, auch diese, schon geborsten, tanzt stürzen über Nacht. — Das ist der Grenze Fluch! — Einst stand hier ein vielbenutzter Steg, vor nun mehr als 10 Jahren von den Ulmer Pionieren gebaut, die damals das ganze Monbachtal wieder gangbar machten. Ein stattlicher Oberbau machte sie schon von weitem sichtbar, ihr Bild paßte sich der Landschaft gefällig an. Aber der Zahn der Zeit hat sie zernagt und hochgehende Wogen des im allgemeinen harmlosen Monbachs haben das ihre beigetragen. Schon lange ist die Brücke ohne Lebensgefahr nicht mehr gangbar gewesen, darum hat der Grundstücksbesitzer auf der Nordseite sie vor einigen Wochen durch eine hohe Bretterwand gesperrt, damit ihn keine Unfallverantwortung treffen kann. Nachdem die Trümmer, die einem Flußwasserabfluß hinderlich sein konnten, vollends hinweggeräumt sind, hält dieser einsame Pfosten mit seinem Umland-Zitat die Erinnerung an einstige Herrlichkeit fest. Wie lange noch? Die Brücke gehört natürlich niemand, weder einem Staat, noch einer Gemeinde, noch der Eisenbahn o. a. Aber jedermann braucht sie und geht gern hinüber, ja er muß hinüber, wenn er sich nicht durch Springen von Stein zu Stein einmal nasse Füße holen will und einen nassen Kopf vielleicht noch dazu. Und wie sollen gar die Leute mit ihren kleinen Karren, Handwägelchen usw. über den Bach, wenn sie Gepäck vom Bahnhof holen oder Reisig aus dem Wald? Weil nicht weniger als zwei Staaten und fünf Gemeinden dort zusammenstoßen, geht schon seit zwei Jahren der Streit, wer für eine neue Brücke aufkommen soll. Einweilen hat (bis 1. Januar) der Christliche Verein für Jugendwohlfahrt den öffentlichen Verkehr über seine Grundstücke und Brücke gestattet, aber man kann ihm nicht zumuten, daß er dies dauernd tut. Erfreulicherweise haben sich die Gemeinden Liebenzell und Monacham entschlossen, für einen neuen Steg ihren Kostenanteil aufzubringen, um ihren wandernden Kurgästen, bezw. ihrem Bahnhofsvorkehr den Uebergang sicherzustellen. Diesem Vorhaben sollten sich die andern Beteiligten nun auch anschließen, damit in Bälde etwas Ordentliches und Befriedigendes, d. h. auch etwas Dauerhaftes, dorthin kommt. Denn sonst bekommt man ja doch keine Ruhe über diesen Punkt. Und eine neue Brücke ist dringend nötig.

Wie verlautet, plant auch der Schwarzwaldverein eine Neuherstellung der vollständig zerstörten Monbachtalbrücken in der Schlucht. Dafür sollte man ihm Dank wissen, denn es ist hoch zu achten, wenn er in jücker Treue diese Aufgabe schon wieder unternimmt, nachdem sein erst vor wenigen Jahren getanes Werk zumeist durch lose Bubenshand, gefühl- und gewissenloser jugendlicher Wanderer vollständig zerstört worden ist. Wenn man doch solchen Treibern gründlich das Handwerk legen könnte! Hoffentlich kommt das Erneuerungswerk zustande, so daß das vielbesuchte Monbachtal sich im neuen Jahr dem Wanderer in einem Zustand zeigt, der ihm nach seiner Lage und seiner Schönheit zukommt.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Friedrich Hans Gschels, Druck und Verlag der W. Reichsblättern, Calw.

Am Montag, den 29. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr gegen bare Bezahlung:

Zusammenkunft beim Rathaus.

Am Montag, den 29. Dezember, nachmittags 4 Uhr, findet bei Herrn Karl Kirchherr, Bäckermeister, Vorstadt, eine

## Versammlung

statt. Tagesordnung: Mehleinkauf und Mehlabruf, allgem. Aussprache.

Die verehrlichen Mitglieder werden gebeten, zahlreich zu erscheinen.

**Einigen Genossenschaft für das Backergewerbe Calw.**

# Feuerwerk!

in allen Ausführungen empfiehlt billigst

**H. Röhm, Calw.**

Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.

Feuer breitet sich nicht aus  
Hast Du Minimag im Haus.



Bei Brandausbruch ist  
**Minimag**

der dreitausendfach glänzend bewährte

**Feuerschutz.**

Über 2 Millionen Minimag-Apparate im Gebrauch.  
Mehr als 70000 Brände durch Minimag gelöscht.  
136 Menschenleben vom Feuertod errettet.  
Stets 10 abbereit. kein Wasserbad. n.  
Geringe Anschaffungskosten.

Minimag darf in keinem Hause fehlen.  
Verlangen Sie Sonderangebot.

**Minimag A.-G. für Süddeutschland  
Stuttgart.**

Von nächsten Montag, den 29. ds.,  
von vormittags 1/2 8 Uhr ab habe ich  
im „Badischen Hof“ in Calw  
einen Transport



erstklassiger  
starker, junger  
gewöhnlicher  
Milch-Rühe  
sowie schönes Jungvieh

zum Verkauf, wozu Liebhaber höflichst  
einladet

**Rubin R. Löwengart.**

Die Wiederaufrichtung der deutschen  
Wirtschaft, insbesondere die Milderung der  
Wohnungsnot ist abhängig von der

## Wiederbelebung des Sparsinns.

Jede Mark, die erübrigt werden kann, gehört in die Sparkasse; sie wird dort hoch verzinst und die Wertbeständigkeit durch die neue Reichsmark auf **Dollargrundlage** gewährleistet. Einlagen nimmt entgegen die

**Spar- u. Vorschussbank Calw**  
e. G. m. b. H.

W. Forstamt  
Langenbrand.  
**Brennholz-  
Verkauf.**

Am Montag, den 12.  
Januar 1925 vorm. 10 Uhr  
in Unterreichenbach Oberamt  
Calw, im Gasthof zum  
„Löwen“, aus Staatswald  
Heberlich, Gahren und Ripp-  
berg, Nm: Kolbu: 230  
Schtr., 700 Klogh.; Weißbu:  
13 Klogh.; Nadelh. 80 Anbr.  
Losverzeichnis können von  
der Forstverwaltung G. f. S.  
bezogen werden.

**Leibbrands  
delik.  
Wurstwaren**  
Safschinken und  
Würstchen in Dosen  
**Sortimenten-  
pakete**  
zu 5 und 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Pfd.  
franko ab Schorndorf  
**K. Otto Vincon**  
Fernsprecher 171.

**Das stetige  
Wachsen  
der Auflage des  
Calwer  
Tagblattes**

ist uns der sicherste Be-  
weis, daß die Ausstat-  
tung des Blattes den  
Beifall unserer Leser  
findet.



Alle Musikinstrumente  
für Haus und Orchester von  
den ein. sten Schülern bis  
zu den feinsten Künstler-  
Instrumenten, aller Substanz,  
Saiten u. f. w. in reicher  
Auswahl empfiehlt  
Musikhaus Eurtz,  
Borzhelm, Leopoldstr. 17  
Arkadenriedelsch-Rohbrücke  
Großhandlung Einzelverkauf  
Anschaffung alt. Reparaturen  
und Stimmen.  
Ankauf alter Saiten u. Erz.

**Anthrazit-  
Kohlen**

Für Mitte Januar ein-  
treffende deutsche Anthrazit-  
kohlen nehme ich noch Be-  
stellungen an.

**Friedrich Bauer**  
Fernsprecher 38.

**Schwarzes Kästchen**  
hat sich  
**verlaufen.**  
Bitte abzugeben bei  
Gipsermeister Klingel,  
Kronengasse.

1 Flasche  
Apotheker  
**Möllers**  
Tropfen  
mit Lob. eiten,  
bei Ebrunnen  
u. Nierenkrank-  
heiten wirksam u. altbewährt  
Mk. 5.-  
Postverland oeg. Nachnahme

Gegen Asthma,  
Bronchitis, Katarthe,  
Husten, Heiserkeit  
und alle Krankheiten der  
Atemungsorgane ist unser  
Trockeninhalator das Beste  
durch Sanitätshaus  
**Medico**  
Nürnberg 105  
Karolinenstraße 47.  
Preisangebot auf Wunsch

**Kopfhare**  
kaufe jede Menge,  
Schweiß- u. Nährenkop-  
fhare zu den höchsten  
Zei. espreisen.  
E. Vogert,  
vorm. E. Mandel,  
Porzellan  
Kronprinzenstraße 11.

Mit Vorliebe nehmen die  
Kinder Dr. Sodans Kraft-  
**Lederion-Emulsion.**  
Zu haben:  
Ritterdrog. Rikowski.

Sie würden nicht  
**Husten**

wenn Sie die  
**Kaiser's  
Brust-Caramellen**  
mit den 3 Tannen  
immer in der Tasche hätten  
und täglich gebrauchen wür-  
den! Seit 30 Jahren das  
vorzüglichste Mittel bei  
Husten, Heiserkeit, Ver-  
schleimung und Katarrh!  
Der beste Schutz vor Er-  
kältungen! 7000 Zeugnisse  
der Bewe. s für die einzig-  
artige Wirkung!  
Beutel 30 Pfg., Dose 80 Pfg.  
Achtung Sie auf  
die Schutzmarke.  
Zu haben bei  
Fr. C. Reimann, Alte Apoth.  
Z. Hartmann, Neue  
Apothek.

G. Pfeiffer, Colou.  
Hans Heimgärtner, Colou.  
Fr. Lamparter, Colou.  
W. H. Sachs, Colou.  
R. Otto Vincon, Colou.  
Hermann Häußler, Condit.  
Carl Seroa.  
G. Sattler, Col., Stammheim  
Gotlob Schwarz, Colou.,  
Schwaben.  
Carl Donaus, Deckenpfronn.  
M. Ginde, Col., Müllingen.  
Wolff Koller, Col., Müllingen.  
Oskar Süder-Schmid, Col.,  
Müllingen.  
Herm. Essig, Col., Liebenzell.  
Carl Schlag, Col., Liebenzell.  
Heinr. Köpferle, Teinach.  
Frl. Maria Singer, Unter-  
reichenbach.

**Mk. 2-4000**  
gegen 1. Grundstück-  
sicherheit u. hohen Zins  
gesucht.  
Angebot unter H.E.  
304 an die Geschäfts-  
stelle ds. Bl.

**TAPETEN**  
in großer Auswahl auf Lager  
**EMIL G. WIDMAIER**  
Bahnhofstraße.

**Haarpfängen**  
repariert  
J. Obermatt, Friseur.

Calw, den 28. Dez. 1924.



Für die uns von allen Seiten bewiesene Teilnahme und für die zahlreichen Blumenpenden beim Tode unseres lieben Gatten und Vaters

**Paul Georgii, Bankdirektor,**

sprechen wir unsern herzlichsten Dank aus. Insbesondere aber danken wir für die Worte der Anerkennung, die der Arbeit des Verstorbenen in Beruf und Öffentlichkeit gezollt wurden.

Anna Georgii.

Emil Georgii, Forstreferendar.

Calw, den 26. Dez. 1924.

## Todes-Anzeige.

Verwandten u. Bekannten die schmerzliche  
Nachricht, daß unsere liebe Mutter u. Großmutter  
**Frau Margarethe Brüberle**   
geb. Berroth, Bahngärtnerin-Witwe  
nach langem, schweren Leiden sanft in dem  
Herrn entschlafen ist.

In tiefer Trauer:  
die trauernden Hinterbliebenen.  
Beerdigung Sonntag Mittag 2 Uhr.

Hiesau, den 24. Dez. 1924

## Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme,  
welche wir beim Hinscheiden meiner lieben  
Gattin, unserer lieben, unversehrlichen Mutter,  
Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und  
Tante

**Friederike Bilharz**   
geb. Maerke

erfahren durften, für die vielen Gaben, die  
ihre während ihrer langen Krankheit zuteil  
wurden sowie für die vielen Kranzpenden  
und die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten  
Ruhestätte sage ich auf diesem Wege meinen  
herzlichsten Dank.

H. R. Bilharz  
mit Kindern.

Für Wirte u.  Weinhändler

empfehle ich mein reichsortiertes Lager in nur erst-  
klassigen, bestgepflegten, in- und ausländischen

**Rot- u. Weißweinen**

zu sehr vorteilhaften Preisen. Bitte bei Bedarf  
Offerte bei mir einholen zu wollen.

**Magin Fa, Tuttlingen**

Weingroßhandlung u. Spirituosen  
Fernsprecher Nr. 263  
Platzvertreter gesucht.



**BÖNINGER MUNGO**  
Rauchtabak  
aus den edelsten überseeischen Gewächsen hergestellt  
1/5 Pfund von 60 Pfg. bis Mk. 1.50.

um es der russischen Propaganda zu entziehen, und gleichzeitig auch Rußland gegenüber eine bessere Position bei den wirtschaftspolitischen Verhandlungen zu erlangen. Und das selbe taktische Ziel verfolgt die englische Arbeiterregierung gegenüber Frankreich; sie hat Rußland Konzessionen gemacht, weil sie einmal ihre Position im Orient sichern möchte, und dann auch Frankreich gegenüber mehr Bewegungsfreiheit gewinnen will. Der französische Imperialismus und seine Methoden waren den Ententemächten recht, solange dadurch ihre eigenen Interessen nicht geschädigt wurden, in dem Grade aber, in dem die Gefahr wuchs, daß nicht nur Europa, sondern auch der ganze Orient wieder in Brand geraten könnten, gaben sie den Franzosen — nach einer „Neutralitätspause“ von einem Jahre, während der ihnen Zeit zur Ausführung ihrer Abtrennungspläne im Rheinland gelassen worden war — wahrscheinlich zu verstehen, daß sie jetzt lange genug auf den prophezeiten Erfolg gewartet hätten, gleichzeitig aber bauten sie ihren Bundesgenossen goldene Brücken mit dem wiederholten Vorschlag einer Sachverständigenkonferenz, die dann auch vollständig den französischen Wünschen entsprechend von vorneherein in ihrer Aktionsfreiheit behindert worden ist. Wenn wir die Dinge also nüchtern betrachten, so bedeutet die Tätigkeit der Sachverständigenausschüsse nichts anderes als ein gelungenes diplomatisches Mittel, den — augenblicklichen — Mißerfolg der französischen Rhein- und Ruhrpläne zu vertuschen, und der Ausbeutungs- und „Sicherungs“politik der Alliierten gegenüber Deutschland einen moralisch verbrämten, völkerrechtlich fundierten Charakter zu geben. Daher auch die neuesten englischen Bemühungen, den zur politischen Karikatur gestempelten **Völkerbund** zur Regelung der Reparationsfrage einzuspannen. Wir werden uns also in der nächsten Zeit nicht nur gegen die Abtrennungs- und wirtschaftlichen Versklavungspläne der Franzosen, sondern ebensogut gegen die Ueberrumpelungsversuche ihrer alliierten und associierten Helfershelfer zu wehren haben. Gegen die letzteren womöglich noch mehr, weil sie mit Sammetpfoten ausgeführt werden. O. S.

#### Eine neue Reparationskonferenz in Aussicht!

London, 5. Febr. Blättermeldungen zufolge fand gestern nachmittag eine wichtige Kabinettsitzung statt. Wie der „Evening Standard“ erfährt, soll außer den dringenden inneren Problemen auch die Frage der Vereinbarung einer neuen Reparationskonferenz erwogen worden sein. Der britische Botschafter in Paris, Lord Crewe, ist in London eingetroffen und werde eine Unterredung mit Macdonald haben. Er soll wichtige Vorschläge überbringen.

#### Die Sachverständigenausschüsse in Berlin.

Berlin, 4. Jan. Der Unterausschuß für Währungsfragen beschäftigt sich weiter mit den Vorbereitungen zu dem Plan der Goldnotenbank. Der Unterausschuß für das Budget hat den deutschen Haushaltsplan für 1924 geprüft und von der deutschen Regierung weitere Informationen hierzu verlangt. Man gedenkt morgen mit Staatssekretär Fischer und weiteren deutschen Sachverständigen die einzelnen Einnahme- und Ausgabeposten durchzugehen. — Der zweite Ausschuß, der überhaupt nur einige Tage in Berlin bleiben wollte, hofft Ende der Woche mit seinen Arbeiten in Berlin fertig zu sein. Höchstwahrscheinlich wird er Ende kommender Woche neuerlich in Paris zusammen-treten.

Berlin, 5. Febr. Der „Berliner Lokalanzeiger“ berichtet, daß die Buchhaltungssachverständigen des zweiten Sachverständigenausschusses vorläufig noch in Berlin bleiben werden, da bei den Schwierigkeiten der von der Kommission gestellten Fragen noch nicht sämtliche Antworten von Seiten der Regierung eingegangen seien. Die Untersuchung, die bei der Deutschen Bank am Samstag ihren Abschluß gefunden hat, wird im Laufe dieser Woche fast auf sämtliche Großbanken ausgedehnt werden.

#### Unerschörterter französischer Terror in Düsseldorf.

Düsseldorf, 4. Febr. Nachdem die Befehlsgeschichte kürzlich für 70 Büroräume, die nicht zur Verfügung gestellt werden konnten, das hiesige Gerichtsgebäude beschlagnahmt hatte, fordert sie neuerdings 120 Wohnungen von 1—2 und 140 Wohnungen von 4—5 Zimmern.

#### Ein Schwede über die Not in Deutschland.

Berlin, 5. Febr. Der schwedische Volkswirt Dr. Karl Hildebrand, der kürzlich in Berlin weilte, um sich im Auftrag des schwedischen Roten Kreuzes von der wirtschaftlichen Lage der Bevölkerung durch eigene Beobachtung ein Bild zu verschaffen, erklärte vor seiner Heimreise einem Mitarbeiter der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ u. a.: „Wer von einer Not in Berlin nichts gesehen haben will, ist den Orten des Elends absichtlich oder unabsichtlich aus dem Wege gegangen. Zum Schluß sagte Dr. Hildebrand seine Eindrücke folgendermaßen zusammen: Die Notlage in Deutschland ist noch immer tiefengroß. Die deutsche Selbsthilfe tut, was sie kann.“

#### Erneute Verschärfung des separatistischen Terrors in der Pfalz.

Birmansfeld, 4. Febr. Die chaotischen Zustände, die hier infolge der bereits gemeldeten Verhaftung und Verschleppung der

städtischen Polizeibeamten herrschen, haben sich ernstlich dadurch verschärft, daß die städtischen Beamten an der ordnungsmäßigen Geschäftsführung behindert sind und keine Erwerbslosenunterstützung mehr ausbezahlt werden kann. Das Durcheinander hat jetzt seinen Höhepunkt erreicht. Die Erwerbslosen und Gefindel mit roten Armbinden haben unter Führung von Separatisten, die ebenfalls rote Armbinden tragen, das Stadthaus besetzt. Die noch nicht ausgewiesenen Stadtratsmitglieder wurden in das Rathaus verschleppt, dort 12 Stunden festgehalten und mit schwersten Zwangsmaßnahmen bedroht, wenn sie nicht die sofortige Auszahlung der Unterstützungen anordnen würden. Da die Stadträte nicht beschlußfähig waren und Geld zur Auszahlung nicht zur Verfügung stand, wurden die Beamten auf ihren Protest hin wieder entlassen. — Der französische Bezirksdelegierte hat auf ihre Vorstellungen hin erklärt, er sei bei der geringen Besetzung von 30 Mann solchen Zuständen gegenüber machtlos. (1) Dieses neue Vorkommnis zeigt, daß sich seit der Abreise des englischen Generalkonsuls Clive die Verhältnisse in der Pfalz eher noch verschlechtert haben und die Franzosen den Willkürakten der Separatisten ruhig zusehen, wie sie es bisher zu tun gewöhnt waren.

#### Eine Volkskundgebung für die Pfalz am 17. Februar.

Berlin, 4. Febr. Aus den verschiedensten Volksschichten wurde in allen Teilen des Reiches in der letzten Zeit vielfach gefordert, der unlöslichen Zusammengehörigkeit aller deutschen Stämme mit den Pfälzern einen sichtbaren, machtvollen Ausdruck zu verleihen. Wie wir erfahren, findet am 17. Februar im ganzen Reich ein Pfalztag als machtvolle Kundgebung der Brudertreue und als Opfertag für die Pfalz statt. Die Kundgebung geht aus und wird getragen von den politischen Parteien und den großen wirtschaftlichen Verbänden, sowie von den sonstigen kulturellen, charitativen und landsmannschaftlichen Vereinigungen. Es wurde ein Arbeitsausschuß gewählt, der alle Vorbereitungen treffen wird, um den Pfalztag in ernster, würdiger Weise durchzuführen. Gleichzeitig wird aufgefordert, in allen Städten und Gemeinden örtliche Ausschüsse zu bilden, die sich die Vorbereitung und Durchführung der Pfalztagkundgebung angelegen sein lassen.

## Ausland.

#### Russische Bildungstätigkeit.

Moskau, 4. Febr. Die geschäftlichen Beratungen des allrussischen Kätetkongresses haben wieder begonnen. Der Kongreß nahm nach einem kurzen Bericht des Kommissars Kursty die Bundesverfassung ohne Erörterung an. Nach einem Bericht Lumarschaffs über das Analphabetentum genehmigte der Kongreß den vom Volkskommissariat für die Volksbildung vorgelegten Plan, 17 Millionen Analphabeten bis 1927, am 10. Jahrestage der Sowjetrepublik, zu unterrichten, und beschloß, die hierfür ausgegebenen Geldsummen zu erhöhen.

#### 20 neue Todesurteile gegen russische Gegenrevolutionäre.

Moskau, 5. Febr. Das Militärgericht in Tschita verurteilte den General der Weißgardisten Pepselajew und 20 Mitangeklagte zum Tode durch Erschießen, 57 weitere Angeklagte zu Gefängnisstrafen.

#### Zum Tode Wilsons.

Washington, 5. Febr. Sämtliche öffentlichen Gebäude der Vereinigten Staaten haben Halbtag geflaggt. Tag und Ort der Beisetzung Wilsons sind noch nicht bestimmt, doch wird die Leiche wahrscheinlich vorübergehend in Washington aufgebahrt und dann zu einem Nationaldenkmal übergeführt werden, das zum Gedächtnis des Präsidenten errichtet werden soll.

Paris, 4. Jan. Der Präsident der Republik, Millerand, erklärt in einem an die Witwe des verstorbenen Präsidenten Wilson gerichteten Beileidstelegramm, Frankreich werde niemals den großen Freund vergessen, der einen so bedeutenden Anteil an dem Entschluß der Vereinigten Staaten hatte, sich in den Kampf des Rechtes (1) gegen die Gewalt an die Seite Frankreichs und seiner Verbündeten zu stellen.

## Zum Empfang der neuen Kirchenglocken in Hirsau

am 25. Januar 1924.

(Zwiegespräch zwischen dem alten Glockenturm und den neuen Glocken.)

#### Glockenturm:

Vergangen sind dreihundert Jahr,  
Seidem mein Grund gelegt war.  
Erzählen kann ich von Lust und Qual  
Dem lieblichen schmucken Nagoldtal.  
Wie schön war's, als zogen zu fröhlicher Birch  
Die Fürsten und Knappen, zu jagen den Hirsch.  
Wie lustig klappert' mein Nachbar, die Mühle;  
Der plätschernde Bach, er spendete Kühle.  
Doch kaum ein Jahrhundert war g'angen ins Land,  
Gar böse Zeit für mich Alten entstand:  
Die Scharten gen Siden, an meinem Kleid  
Und auch gegen Osten, sie künden das Leid!

Französische Horden, von Melac geführt,  
— Von Rührung haben sie nichts gespürt —  
Sie legen die Stätte der Bildung in Trümmer;  
Vergessen werde ich Solches nimmer.

Mein Bau von Stein dem Feuer hielt stand,  
Als Herberg' der Glocken Verwendung ich fand.  
Ihr lieblicher Dreiklang, ihr herrlich Geläut,  
Vertrieb mir den Harm um vergangene Zeit.

So hab' ich gedienet, die Zeit zerrann,  
Eintaufendneunhundertvierzehn schrieb man.  
Da schrillten die Glocken zur Hochsommerszeit  
Durch's Land den Kriegerruf weit und breit.

Drei Jahre des Ringens sind glücklich vorbei,  
Zwei meiner Bewohner, — die stärksten der drei —  
Erhalten Befehl, sich schnell zu stellen,  
Sonst brechen herein die welschen Gesellen.

Gar einsam war's nun in meinem Dach,  
Dürr grubelt' ich über mein Ungemach.  
Doch war ja die kleinste der Glocken geblieben;  
Sie wollte getreulich ich hüten und lieben.

Doch horch! Seit Tagen dröhnen die Hämmer  
Und Axt; mir wird es stündlich bänger.  
O weh! Nun läßt man am Seil hinab  
Auch die letzte meiner Bewohner ins Grab.

Was tu' nun ich altersgrauer Gekell?  
Kein Glockenschlag grüßt mich des Morgens hell.  
Der Sturmwind mag brechen die letzte Kraft;  
Was nützt ein Leben, das nicht mehr schafft!

Doch seh ich recht, oder irr mein Blid?  
Was zieht dort über die Nagoldbrüid?  
Umkränzt ist der Wagen, geschmückt sind die Pferd'.  
Wer weiß, ob nicht doch ich geehrt wieder werd.

Und richtig! Der Zug kommt zu mir herauf,  
Die Alten, die Kinder, sie ziehen zu Haus.  
Drei Glocken, umsäumt von Erheu und Tann,  
Sie schicken mich zu besteigen sich an.

Grüß Gott, ihr Gespielen, wo kommt ihr denn her?  
Habt wohl erlitten gar manches Beschwer?  
Willkommen! Mein Herzschlag wird wieder laut;  
Steigt unper mein Dach; ich beschütze Euch traut.

#### Die Glocken:

Du fragst nach Name uns und Ort,  
Wo em'ger Fleiß, des Glückes Hort  
Uns schuf; so hör denn unsern Lauf,  
Der lenkte uns zu dir herauf:

Aus Bochum im Westfalenland,  
Dem Land des Stahls, der Eisenhand,  
Wo einst Geschütz und Panzerplatt',  
Für schimmernd Wehr ihr Heimstätt' hatt'.

Von dort her lenken wir den Schritt;  
Nicht einfach war's, denn auch der Britt'  
Und sein Kumpan, der Frank' am Rhein,  
Sie machten uns viel Plage und Pein.

Am teuren Lösegeld nun endlich  
in Form von Ausfuhrzoll — 's ist schändlich —  
Ließ man uns unsre Wege ziehn,  
Zum Schwarzwald zog's uns mächtig hin.

Und nun du Turm von rotem Stein,  
In Erheu ganz versteckt und fein;  
Nimm auf uns in dein gastlich Dach,  
Sei Hüter uns vor Ungemach.

In ferner Zeit wir wollen sagen  
Von guten und von bösen Tagen.  
Und wer uns fragt: Warum von Stahl?  
Dem künden wir es allzumal:

In harter Zeit — so hart wie Stahl —  
Lag unser Werden. Keine Wahl  
Nach ährem Glanz und schmucker Zier  
Blieb uns, doch stolz verkünden wir:

Der deutsche Fleiß erschafft aufs neu,  
Was Krieg uns nahm. Die deutsche Treu  
Bleib Schirm und Schild in aller Not.  
Drauf bauen wir. Das walte Gott!

Paul Widmaier, Hirsau.

## Aus Stadt und Land.

Calw, den 5. Februar 1924.

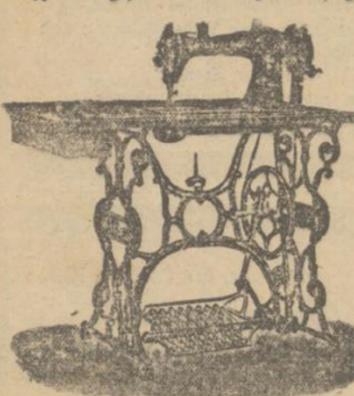
#### Niederabend.

\* Vor einer sehr zahlreichen Zuhörerschaft gaben am Samstagabend im „Badischen Hof“ Herr Fred Romberg, München und Herr Kurt Dietrich-Ludwigsburg (München) ein Konzert. Die Auswahl des Programms mußte eine besondere Anziehungskraft ausüben, denn außer Beethoven waren Schumann, Wolff und Richard Strauß mit ihren reifsten Werken vertreten. Allerdings ist es für junge Künstler, die noch in der Entwicklung stehen, immerhin eine gewagte Sache, sich gleich an die schwersten Aufgaben zu machen, aber der Erfolg hat ihnen schließlich doch recht gegeben. Angenehm fiel bei beiden Herren neben gutem persönlichen Eindruck das ernste Streben und Aufgehen in ihrer Kunst auf, und das ließ den Zuhörer manches nachsehen, was unter anderen Umständen vielleicht als unzulänglich empfunden worden wäre. Was die Darbietungen des Sängers anbelangen, so beanspruchen die gewählten Stücke neben gesangstechnischer Sicherheit vor allem eine außerordentliche Fähigkeit feinsten Wertes und feinsten Nuancierung des Ausdrucks, zu deren Beherrschung jahrelange Übung nötig ist. Wenn also Herr Romberg, der im übrigen über eine sehr sympathische, entwicklungsfähige Tenorstimme verfügt, nicht alle Feinheiten der Seele und des Ausdrucks zu erschöpfen vermochte, so darf man billigerweise das Urteil über seine Gesamtleistungen darunter nicht leiden lassen. Neben den ansprechenden Stimmmitteln trat bei allen seinen Vorträgen besonders die pünktliche und saubere Ausarbeitung in rein technischer Hinsicht angenehm in Erscheinung. Wirkungsvoll gab der Sänger die „A delide“ von Beethoven, mit der nötigen leidenschaftlichen Steigerung, ohne die klassische Linie der Musik zu verlassen. Aus den prächtigen

Das stetige  
**Anwachsen der Spar- und Depositeneinlagen**  
 beweist deutlich das zunehmende  
**Vertrauen weiter Volkskreise in das deutsche Geld- und Wirtschaftswesen.**  
 Zögern daher auch Sie nicht  
 Ihre verfügbaren Gelder zins- und nutzbringend anzulegen  
 bei Ihrer Heimatsparkasse der  
**Oberamtssparkasse Calw.**  
 — Tagesverzinsung! —

Hinsichtlich der Höhe der **Aufwertung** der alten Spareinlagen ist die Oberamtssparkasse von der Gesetzgebung abhängig. **Die Oberamtssparkasse wird alles tun, was ihr möglich ist.** Wer aus Verärgerung über die eingetretene Entwertung, an der die Oberamtssparkasse gänzlich unschuldig ist, das Sparen für überflüssig hält, schadet sich doppelt.

**„Rohrer“-Nähmaschinen**



kaufen Sie  
 in schöner und guter Ausführung, bekannt durch spielend einfache Handhabung, höchste Leistung und langer Lebensdauer bei

**Heinr. Berrot, Bischoffstraße.**  
 Billigste Preise. Beste Fabrikat.  
 Günstigste Zahlungsbedingungen.  
 Besuchen Sie mich.

**Färberei Busing**  
 in dem Waschanstall



Annahme:  
**Wilh. Entenmann**  
 Manufakturwaren.

Billige, aufmerksame Bedienung, schnelle Lieferung.

**Neue Wandkalender**  
 das Stück zu 10 Pfg.  
 sind auf der Geschäftsstelle ds. Bl. erhältlich.

Montag, den 29. Dezember, von vormittags 8 Uhr steht  
 in Calw im „Löwen“  
 ein sehr großer Transport  
 erstklassiger, junger Milchkuhe,  
 (Schaffkühe), kräftiger Kühe,  
 sowie große Auswahl  
 schwerer, hochträglicher Kalbinnen  
 zum Verkauf, wozu Kauf- und Tauschliebhaber freundlich einladen  
**Rubin und Max Löwengart.**



**„Concordia“**  
**Weihnachtsfeier**  
 heute Samstag, 27. Dezember, abends 7 Uhr im „Bad. Hof“. Sämtl. Mitglieder aktive und passive, sind zu zahlreichem Besuch eingeladen.  
**Der Ausschuss.**



**1874-1924.**  
**Stammheim.**  
 Alle im Jahre 1874 Geborenen von hier und Umgebung feiern am Sonntag, den 28. Dezember 1924 von nachmittags 3 Uhr an, im Gasthaus zum „Adler“ in Stammheim  
**50er Feier**  
 wozu sämtliche Altersgenossen und -Genossinnen mit ihren Angehörigen herzlich eingeladen werden.  
 Mehrere Altersgenossen.

Schriftliche Heimarbeit — Nebenerwerb — Prospekt durch Vitalis-Verlag, München, C 20.

**Adolf Aldinger**  
 Stuttgart-Obertürkheim 37  
**Maschinenfabrik**  
 Gegr. 1895.  
 Fernspr.: Obertürkheim 74 u. 75.

**Hochwertige Holzbearbeitungs-Maschinen**  
 Rasche Lieferzeiten. Fabrik- u. Lagerbesuch erbeten.  
**Ausstellungs- und Verkaufsräume in Stuttgart.**  
 Königsstraße 1, Schloßgartenbau (ehem. Marstall)  
 Fernruf 1924.



Die Verlobung ihrer Tochter  
**Gretel** mit Herrn Dr. med.  
**Franz Damrich** beehren sich anzukündigen.

**Ernst Schall und Frau Eugenie geb. Groß**

Calw.

**Gretel Schall**  
 Dr. med. **Franz Damrich**  
 Verlobte

Calw Oberhausen (Rheinland)  
 Weihnachten 1924.

Für die Festtage  
**Malaga**  
 1/2-Liter-Flasche M 2.—  
**Alter Rotwein**  
 offen, 1 Liter M 1.20  
**Weiß- u. Rotwein**  
 in Flaschen zu billigen Preisen.  
**R. Otto Binçon**  
 Fernsprecher 171.

**Franz Heilemann**  
**Anna Heilemann**  
 geb. Modest  
 Vermählte

Calw // Weihnachten 1924.

**Lichtspieltheater Bad. Hof**  
 Morgen Sonntag nachm. 3 1/2 Uhr u. abends 8 Uhr.

**Vanina**  
 Eine Ballade von Karl Mayer  
 Hauptdarsteller:  
 Paul Wegener :: Asta Nielsen :: Paul Hartmann  
 Die Handlung spielt in einer Nacht.  
 Als Beilage:  
**Das kommt vom Sekt.**  
 Schwank in 3 Akten.

**Gefangverein Wellenschwann-Speßhardt**  
 Am Sonntag, den 28. Dezember 1924, von abends 7 Uhr ab findet im Schulsaal unsere  
**Weihnachtsfeier**  
 statt,  
 verbunden mit Gesangsvorträgen, theatralischen Aufführungen sowie Gabenverlosung  
 wozu Freunde und Gönner unserer Sache freundlich einladet  
**Der Ausschuss.**



**NEUZEITLICHE REKLAME-DRUCKSACHEN**

aller Art liefern wir bei billigen Preisen, sorgfältigster Ausführung in denkbar kürzester Frist

**A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw**  
 Fernsprecher 9 Lederstraße 151.